

Der Nachlaß von Martin Kähler

(1835–1912)

Von Heinzgünter Frohnes

Daß Briefe vor allem wichtige biographische Dokumente des Schreibers, in zweiter Linie Zeugnis seines geographischen und beruflichen Lebensbereichs, einer Gesellschaft, eines Jahrhunderts, einer geistesgeschichtlichen Entwicklung sind, scheint der theologischen Forschung in ihrer Engführung auf das theologiegeschichtlich Bedeutsame nicht mehr selbstverständlich zu sein. Gewiß, für die Kenntnis Martin Käblers als Glied in der bisherigen gesamt-kirchlichen Lebens- und Erkenntnisarbeit, als welches er sich und seine theologische Arbeit verstand und verstanden wissen wollte, tritt uns in seinem Nachlaß ein seltener Beziehungsreichtum entgegen: von Wilhelm Herrmann, dem er zeitlebens „persönliche Freundschaft aufgrund der Glaubensgemeinschaft in der theologischen Gegnerschaft“¹ bewahrte, hin zum Führer der württembergischen Altpietisten Christian Dietrich; von Hermann Cremer, dem er in Jahrzehnte überdauernder theologischer Arbeitsgemeinschaft verbunden war,² zu Reinhold Seeberg;³ von Friedrich von Bodelschwingh, dem ersten Leiter des ihm am Herzen liegenden „christlich-kirchlichen“ Bodelschwinghschen Gesamtwerkes, zu Adolf Stoecker, dem Schwager und Freund, mit dessen „christlich-gesellschaftlichen Gesamt-Auffassungen“ Martin Kähler sich „nicht ganz zurecht finden“⁴ konnte. – Die Brücke brieflichen Austausches führt nach Skandinavien, wo Lyder Brun, Johannes Lindblom, Simon T. Michelet und andere als ehemalige Schüler Käblers an den Hochschulen lehren, eine andere in den französischsprachigen Raum zu Lucien Gautier, André Arnal, Alfred Boegner, Prosper F. Jalaguier; in den Niederlanden waren Johannes Hermanus Gunning und Sohn die Gesprächs- und Briefpartner.

Der intensiv gepflegte und aufrecht erhaltene Briefwechsel mit den Jugend- und Studienfreunden – die Briefe an Carl Bertheau und Leopold Witte liegen in imponierender Zahl vollständig vor – erlaubt, nimmt man die Briefe an den Vater hinzu, die fast lückenlose Nachzeichnung von Käblers theologi-

¹ An W. Herrmann, 26. 6. 1896.

² Vgl. die schönen Ausführungen über die Arbeitsgemeinschaft zwischen Kähler und Cremer bei Chr. Seiler, Die theol. Entwicklung . . . (s. u. Anm. 38), S. 150–159. Seiler lagen freilich nur 65 der insgesamt 255 Briefe Käblers an Cremer vor.

³ Zu H. Cremers Stellung zu R. Seeberg vgl. Cremers Brief an A. Schlatter v. 15. 2. 1898, abgedruckt bei Robert Stupperich, Vom biblischen Wort zur theologischen Erkenntnis . . . (s. u. Anm. 50), S. 66–69.

⁴ An A. Stoecker, o. Dt. (Frühjahr 1888?).

scher Entwicklung, die um so notwendiger erscheint, als Kähler 1883 mit der „Wissenschaft der christlichen Lehre“ als ausgeprägter systematischer Kopf von großer Eigenständigkeit an die Öffentlichkeit trat. Die Fülle der Korrespondenz mit ehemaligen Schülern, die als Pfarrer – abgesehen vom mitteldeutschen Raum – vor allem in den preußischen Ostprovinzen, im Rheinland, in Württemberg, Baden und in der Schweiz tätig waren, zeigt darüber hinaus, daß Kähler, bei aller der ihm eigenen reflektiert-geprägten Formulierungskraft, die den ersten Semestern das verständnisvolle Hören seiner Vorlesungen unmöglich machte, keineswegs sein „Katheders als Abladeplatz aller eroberten Gelehrsamkeit“⁵ mißbrauchte, vielmehr für seine Tätigkeit als akademischer Lehrer der Meinung war, „wenige wirklich im Glauben feste und darum weitsichtige, nicht engherzige muthige Männer bilden ist heutzutage wol mehr werth, als hunderten eine species theologiae sive criticae sive apologeticae vortragen, die bei ihnen nach wenigen Jahren, im großen Gang vielleicht, schon nach ein oder zwei Jahrzehnten abgelebt ist“;⁶ eben darum wünschte er, „nicht Schule zu machen, sondern Denker und Forscher zu bilden“;⁷ die „von der kühlen Oberflächlichkeit unserer in Mode gekommenen sog. positiven Theologie“⁸ ferngehalten werden sollten.

Heftiges Temperament, ungehemmte Impulsivität und schneidende Schärfe,⁹ die er mit den Jahren nur mühsam meisterte, zeigen auf ihrer Kehrseite „eine Stufe des Vertrauens, wo ich kein Maß mehr kenne von gut und besser“.¹⁰ Darum war Martin Kähler so froh über jede sich bietende Gelegenheit, „in theologischem Verkehre . . . jede Rücksicht bei Seite werfen und mit voller Unbefangenheit nach jeder Richtung mich bewegen zu dürfen“.¹¹ Den Männern, denen er in der Weise begegnen konnte, verdanken wir die in ihrer zwanglosen Unmittelbarkeit und Offenherzigkeit und trotz mancher theologischen Gelehrsamkeit schönsten Briefzeugnisse, mögen diese mehr den Charakter eines Arbeitsdokuments (Hermann Cremer), einer vertrauten Auseinandersetzung (Wilhelm Herrmann),¹² einer subtil-taktvollen, über Jahrzehnte hin sich erstreckenden seelsorgerlichen Teilnahme (Friedrich Giese-

⁵ An den Vater, 6. 3. 1863.

⁷ An H. F. Reuter, März 1889.

⁶ An C. Bertheau, 15. 5. 1876.

⁸ An R. Arnold, 15. 3. 1879.

⁹ Vgl. an C. Bertheau, 6. 1. 1866: „Solch Kritisieren ist, mein' ich, nicht mein Feld. Ich könnte was leisten mit meiner Schärfe, aber die beschneidet dann doch mein Gewissen und dann fühlt sich's stumpf an, weils beschnitten ist.“

¹⁰ An K. Kloht, 24. 10. 1855.

¹¹ An H. F. Reuter, 21. 1. 1876.

¹² Die Wände von W. Herrmanns Marburger Studierzimmer haben mehr von der Auseinandersetzung gehört, als wir nachträglich aus dem Briefwechsel zu rekonstruieren vermögen. Das ist für die Beantwortung mancher Frage, die man bei der Lektüre der Briefe stellt, bedauerlich; aber Kähler suchte, wenn seine „intimsten theologischen Interessen“ berührt wurden, den von ihm so hochgeschätzten „mündlichen Austausch“. – Nachdem Herrmann die an ihn 1896 ergangene Berufung nach Halle abgelehnt hatte, schreibt Kähler ihm am 26. 6. d. J.: „Und ich hoffte, wir würden Beide etwas davon haben, – auch etwas, das in unsrer Arbeit Frucht brächte. Nun soll es nicht sein! Und ich werde also in meinen intimsten theologischen Interessen weiter allein auf die Jugend zum Austausch angewiesen sein; daran fehlt es ja glücklicher weise nicht, aber es ist nicht Alles.“

brecht), einer steten Aufnahmefähigkeit und gedanklichen Verarbeitung fremdländischer Eindrücke und Erlebnisse (Eduard Fries) besitzen oder den Zauber der bis zum Tode jugendlich bewegten Werbung (Luise Kähler).¹³ Allen und jedem gegenüber kommt er sich „vor wie ein Clavier, auf dem ein Anderer die Tasten schlägt; und noch immer gelangt es, einen unberührten Ton anzuschlagen“,¹⁴ immer leidet er „(im Sinne des aristotelischen *νοσ παθητικός*) unter intellectuellen Eindrücken, einer umfassenderen Intuition, und dann treibt es mich, sie aus zu gestalten“.¹⁵ Aber weil Kähler auf der anderen Seite „zu wirklicher Befriedigung runde ausgeführte Begriffsbestimmungen“¹⁶ brauchte, gelang ihm die Ausgestaltung einer Systematik in nicht wieder erreichter Eindringlichkeit und Prägnanz, einer Systematik, die zeigen sollte, daß „Systematik etwas leisten kann durch sich selbst ohne weite Auseinanderlegung; [daß] man Bibelausweis geben kann ohne eine Masse nichts beweisender einzelner Citate; [daß] man *kirchliche* Lehre als solche geben kann, ohne eine eklektische und darum unwissenschaftliche Einfügung symbolischen und dogmengeschichtlichen Einzelstoffes“.¹⁷ Dabei wies er jedoch den „Begriff in seine bescheidene Stellung neben dem Leben, neben den überlieferten Voraussetzungen und den religiösen Conceptionen“¹⁸ und hütete sich, „mit formalen Mitteln die Wahrheit erfassen zu wollen, indem man die immer unsichere vergangene Wirklichkeit mit der Wahrheit verwechselt oder in frommer Skepsis überhaupt auf eine erkennbare Wahrheit verzichtet“;¹⁹ „Voraussetzungslosigkeit gegenüber der heiligen Geschichte ist [ihm] die befangenste Voraussetzung selbst; sie kann ihr nicht gerecht werden.“²⁰

Eigentliches Ziel seiner akademischen Tätigkeit sah er in der bescheidenen „Aufgabe, den reichen Schatz theologischer Einsicht, welchen die deutsche Theologie von 1820 bis 1870 für die Systematik zu Tage gefördert hat, den künftigen Generationen lebendig zu erhalten“;²¹ in Angriff nahm er sie mit der bangen und hoffnungsvollen Frage zugleich, „ob bei dem Versuche, nicht

¹³ Als ein Beispiel unter vielen, wie er dem theologischen Nachwuchs die wissenschaftlichen Themen wies und zurechtrückte, seien hier einige Sätze aus dem Brief vom 1. 1. 1883 an den früh verstorbenen Johannes Gloel angeführt: „Ein Thema aus Paulus scheint mir immer noch sehr wohl geeignet. Daß der Schein einer neuen Entdeckung auf anderen Gebieten leichter zu erreichen wäre, ist gewiß. Man braucht nur mit der neuesten unfehlbaren Methode irgendwo zwischen Concordienformel und heute, oder um Augustin herum anzubeißen. Allein es kommt doch im Grunde dabei nicht viel heraus. Dagegen eine ruhige saubere Arbeit, welche hingebend den Zusammenhängen zwischen dem sogenannten Objectiven und Subjectiven bei Paulus nachgeht, welche die *fable convenue* von der Zusammenhanglosigkeit seiner verschiedentlich angeknüpften Gedankengänge wiederlegt, kann neu und zugleich verdienstlich und nachhaltig wirksam werden. . . . Mir würde die Aufgabe vorschweben, unter ausdrücklichem Hinblick auf die neuerdings empfohlene Zerreißung des Religiösen und Ethischen nebst obligater Abschätzung des angeblichen *Mysticismus*, bei Paulus die Lebensbänder zwischen seiner *libertas christiana* als Seele seiner Ethik und der *πιστις Ἰησοῦ* klar zu legen, ohne in die Verdunkelung seiner *δικαιωσις* einzubiegen . . .“

¹⁴ An den Vater, 2. 2. 1858.

¹⁵ An K. Bornhäuser, 6. 3. 1911.

¹⁶ An den Vater, 29. 7.–1. 8. 1858.

¹⁷ An C. Bertheau, 15. 7. 1882.

¹⁸ An H. F. Reuter, 24. 3. 1880.

¹⁹ An C. Bertheau, 22. 4. 1889.

²⁰ An den Vater, 24. 3. 1865.

²¹ An A. Boegner, 9. 3. 1900.

einen Ausweg rechts oder links zu nehmen, sondern an der Hand des Gewachsenen, mit Lauschen auf die streitenden Stimmen der saecula aevi christiani, sich nicht eine conservative schonende Umbildung vollziehen lasse, die immer den Einen Grundzug bewahrt und immer geschichtliches und individuelles Leben, jedes in seiner großen grundsätzlichen Gleichartigkeit und beide in ihrer Wechselwirkung im Auge behält.“²²

Die kirchenpolitischen Kämpfe seiner Zeit beobachtete und beurteilte Martin Kähler mit seltenem Scharfblick, ohne je literarisch oder persönlich in sie einzugreifen. Zwar gehörte er zur Positiven Union, „welche das Confessionelle in seiner Verselbstischung negirt“,²³ doch blieb er der Meinung, „daß kirchliches Leben etwas anderes ist, als eine gewisse socialconservative Polizei“, und mißtraute der von vielen so hochgeschätzten Volkskirche, die sich „von oben und innen gesehen . . . doch oft ausnehmen [mag] wie ein Dom, vollgestopft mit gaffender unverständiger Menge, und ausgeziert mit Holzpuppen, die für diese eine stumme Rede führen, von der ihr Inneres auch nichts weiß.“²⁴ Angesichts der unbeweglichen und auf sture Selbstbehauptung ausgerichteten Haltung kirchlich-theologischer Kreise lernte er immer mehr verstehen, „warum Tholuck seiner Zeit so nach Zweiflern herum diogenes'te; ich bin auch bald so weit, und erfahre wenigstens, daß die liberal angesäuselten z. B. mehr Eindruck von den Andachten bezeugen als die mit dem legitimen Sigel gestempelten Flaschen voll Leipziger oder väterlicher Theologie.“²⁴ Doch auch an Adolf Stoecker richtete er die lebhafteste Frage, „wie die Seite des Evangelium, zu der als leitender Gesichtspunkt das Wort von der kleinen Heerde gehört, bei der Arbeit an einer *sozialen* Evangelisation mit in Rechnung gezogen bleibt.“²⁵

Am eindrücklichsten tritt neben dem allen in den Briefen die Kennerschaft politischer Geschichte und der Geschichtsschreibung im allgemeinen hervor, sicherlich begünstigt durch den selbstverständlich-naiven geschichtlichen Sinn, den er in der Jugend in Ostpreußen eingeatmet hatte. Geprägt vom politischen Realismus, der die Historiographie in der zweiten Jahrhunderthälfte auszeichnete,²⁶ steht Kähler inmitten der Auseinandersetzung mit der Geschichtsphilosophie Hegels, der die „Mode“ hervorgebracht, „die Geschichte mehr als Spiegel der eigenen Ideen, als Stoff für Selbstoffenbarung zu brauchen, denn objektiv und lauter darzustellen“,²⁷ und dem liberalen Fortschrittsoptimismus, der aus der Selbstgewißheit der spekulativ-rationalen Idee, die das Nichtverstehbare als ‚List der Vernunft‘ hinwegzauberte, Ge-

²² An C. Bertheau, 23. 5. 1883.

²³ An L. Witte, 11. 2. 1879.

²⁴ An L. Witte, 30. 1. 1874.

²⁵ An A. Stoecker, o. Dt. (Frühjahr 1888?)

²⁶ Vgl. auf erkenntnistheoretischem Gebiet die Parallele im Brief an den Vater, 6. 2. 1859: „ . . . Dank für die Hinweisung auf Lotze. Aufmerksam bin ich schon durch meinen Freund Bertheau . . . auf ihn geworden . . . Er (sc. H. Lotze) ist selbst Naturforscher, so kann man einfache thatsächliche Erkenntnisse, mit nüchternem Blick erhoben, erwarten, und wenn sie Solches bringen, sind mir selbst Materialisten lieber als apriori phantasierende Philosophen.“

²⁷ An den Vater, 30. 11. 1862.

schichte als stets aufsteigende Entwicklung des Erreichten postulierte. Trotzdem war Kähler nicht „so bequem, über dem Geschichtlich-Einzelnem, den ‚Schnitzeln der Menschheit‘, welches ohne Aufhören wechselt, die großen tiefen wesenhaften Einheiten zu übersehen“,²⁸ auch hierin mit Leopold Ranke verwandt. Den mehr und mehr aufkommenden Borussismus in der Geschichtsschreibung teilte er nicht, Bismarck beurteilte er skeptisch,²⁹ trotz seiner deutschen Gesinnung „mit stark preußischen Vorzeichen“,³⁰ die in der ihm nachfolgenden Generation krause Blüten hervorbringen sollte.³¹

Genug der Streiflichter; denn mehr konnten und sollten die einleitenden Sätze nicht sein! Jedenfalls mag einsichtig geworden sein, daß die fernere wissenschaftliche Beschäftigung mit Martin Kähler an seinem Nachlaß nicht vorübergehen kann, und daß der Umgang mit Nachlässen und Archivalien im allgemeinen keineswegs „eine Arbeit für bemooste Häupter, für alte Kracher und nicht für Leute, die noch aufs hohe Meer hinaus müssen“,³² zu sein braucht.

Briefe Käblers wurden bisher veröffentlicht von Ernst Cremer in der Biographie seines Vaters,³³ von Leopold Witte,³⁴ von Anna Kähler in der Biographie ihres Vaters,³⁵ von der Schriftleitung der Zeitschrift „Beth-El“³⁶ und von Robert Stupperich.³⁷ Ein bedeutender Teil des Nachlasses lag der Monographie von Christoph Seiler zugrunde.³⁸

²⁸ An H. F. Reuter, 29. 8. 1887.

²⁹ Vgl. Theologe und Christ . . . (s. u. Anm. 35), S. 323–328: Bismarcks ‚Gedanken und Erinnerungen‘.

³⁰ Vgl. Friedrich Meinecke, Erlebtes 1862–1901, 1941, S. 170.

³¹ Über das leidenschaftliche Interesse Käblers für die Geschichte und Geschichtswissenschaft vgl. Wilhelm Lütgert, Martin Kähler Gedächtnisrede, in: BFChTh 17 (1913) S. 7–28, ebd. S. 9 ff. – Vgl. Käblers Brief an den Vater vom 1. 7. 1861: „Wo ich meinem Behagen nachgeben darf, ist und bleibt Geschichte mein Liebling und es kann mir oft schmerzlich schwer werden, mich von einem Geschichtsbuche zu trennen.“ Die Aufstellung einer Liste über die profangeschichtliche Lektüre Käblers zeigt, daß er in der Tat kein Geschichtswerk von Rang übersehen hat; um so notwendiger erscheint es, daß endlich einmal Untersuchungen über Theologie und Geschichte bei Martin Kähler den binnentheologischen Raum auch zur ‚Profan‘ –, und nicht allein zur Philosophiegeschichte hin verlassen.

³² Jacob Burckhardt an Bernhard Kugler, 14. 6. 1874 in: Briefe V, 1963, S. 229.

³³ Hermann Cremer. Ein Lebens- und Charakterbild, 1912. – Mindestens 22 Briefe Käblers an Cremer, 49 Cremers an Kähler sind dort auszugsweise abgedruckt.

³⁴ Aus Martin Käblers Lehrjahren, wohl 1913 erschienen.

³⁵ Martin Kähler, Theologe und Christ. Erinnerungen und Bekenntnisse von Martin Kähler, hg. von Anna Kähler, 1926. – Briefe finden sich, nicht immer verlässlich abgedruckt, auf S. 330–359.

³⁶ S. u. Anm. 103.

³⁷ Der Theologe, das Buch und die Rezension. Betrachtungen anhand bisher unveröffentlichter Briefe Martin Käblers und Hermann Cremers an Hermann Meßner. In: Gemeinde Gottes in dieser Welt, Festgabe für F.-W. Krummacher, 1961, S. 235–257. Mit dem Kommentarteil empfiehlt sich ein vorsichtiger Umgang. S. u. Anm. 69.

³⁸ Zu der an sich vorzüglichen Arbeit von Christoph Seiler, Die theologische Entwicklung Martin Käblers bis 1869, BFChTh 51, 1966, sind leider einige kritische Bemerkungen notwendig, und zwar über die mehr als nachlässige Art im Umgang

Der umfangreiche Briefnachlaß setzt sich aus 2170 Autographen Martin Käblers, nahezu 5000 an Kähler gerichteten Autographen von ungefähr 970 Adressanten und über 300 mittelbar mit Kähler in Verbindung stehenden Autographen zusammen.

Der weitaus größte und bedeutendste Teil des Nachlasses befindet sich auf der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen, wo auch zumindest Kopien der übrigen Nachlaßbestände in absehbarer Zeit einsehbar sein sollen. – Die Mehrzahl der an Kähler gerichteten Briefe liegt im Archiv des Tholuck-Konvikts, das zur Zeit noch im Katechetischen Oberseminar zu Naumburg a. d. Saale bewahrt wird. Ein dritter, weniger umfangreicher Teil befindet sich im Besitz von Prof. D. Ernst Kähler-Greifswald.³⁹

mit den Quellen. Man vergleiche folgende Aufstellung, die beliebig verlängert werden könnte:

- a) Seiler zitiert S. 34 ff. ausführlich aus einem Brief Käblers an Witte v. 5. 9. 58:
 - S. 35 Z. 12 v. o.: den schöpferischen Akt des Menschen . . .
 - muß heißen: den schöpferischsten Akt . . . ;
 - S. 35 Z. 3 v. u.: 1 Kor 13 bleibt wohl . . .
 - muß heißen: Und der Schluß von 1 Kor 13 . . . ;
 - S. 36 Z. 3 v. o.: das Bild eines schönen Ganzen mit . . .
 - muß heißen das Bild eines schönen Ganzen von Farben mit . . . ;
- b) aus demselben Brief an Witte:
 - S. 46 Z. 2 v. o.: beim Amt (Anm. 121. Von K. unterstrichen)
 - Im Brief ist kein Strich zu finden.
- c) aus einem Brief an Witte v. 12. 7. 58:
 - S. 53 Z. 10 v. o.: Der Geist Gottes die Bedingung . . .
 - muß heißen: Der Geist Gottes im Menschen die . . . ;
- d) aus einem Brief an den Vater v. 5. 3. 59:
 - S. 59 Z. 14 f. v. o.: Mein bisheriger Weg hat mich nicht . . .
 - muß heißen: Mein bisheriger Weg am Gängelbände dieser Lehre hat mich nicht . . . ;
- e) aus einem Brief an den Vater v. 28. 11. 60:
 - S. 70 Z. 15 v. o.: mein Bekenntnis zur Schrift . . .
 - muß heißen: mein Bekenntnis in Bezug auf die . . . ;
- f) aus einem Brief an den Vater v. 3. 12. 65:
 - S. 120 Z. 18 v. o.: verwerte . . . die moderne Kenotik . . .
 - muß heißen: verwerfe . . . die moderne Kenotik . . . ;
 - was im übrigen einige Folgen für die Interpretation von Käblers Verhältnis zu Dorner hat.
- g) aus einem Brief an den Vater v. 27. 9. 65:
 - S. 131 Anm. 445 Z. 11 v. u.: vor vier Jahren . . .
 - muß heißen: vor vier Wochen . . .

Eine Frage, die den methodischen Ansatz der Seiler'schen Untersuchung angeht, soll hier nur gestellt werden: Inwieweit läßt sich die Wirklichkeit des Geschehenen und Erlebten, die Seiler aufgrund der Briefe reden läßt, gegen die Wirklichkeit des reflektierten Geschehens in der Autobiographie Käblers ausspielen? Ganz abgesehen davon, daß Kähler die 1883 niedergeschriebene Biographie bis zu seinem Tode überprüfte und überarbeitete, und zwar unter Benutzung seiner Briefschaften an den Vater, an Hermann Cremer u. a., die nach deren Tod in seine Hände zurückgekommen waren.

³⁹ Meine Arbeit an der Aufstellung des Nachlasses war eine überwiegend kompilatorische; der Dank gilt Herrn Dr. Chr. Seiler, der für einen Teil des Göttinger Nachlasses ein Register aufstellte, den Herren vom Katechetischen Oberseminar in Naumburg, die die dort liegenden Briefe aufnahmen, dem Leiter der Göttinger Handschriftenabteilung, Herrn Dr. K. Haanel, der unorthodoxen Bitten auf un-

A Briefe

I Briefautographen an und von Martin Kähler⁴⁰

	an M. Kähler	von M. Kähler an
1. Althoff, Friedrich ⁴¹	14 (1890–1903)	25 (1888–1906)
2. Arnold, Robert ⁴²	100 (1856–1892)	57 (1854–1892)
3. Auberlen, Carl August	4 (1860–1863)	5 (1859–1863)
4. Balke, Siegfried ⁴³	6 (1888–1912)	24 (1889–1912)
5. Bertheau, Carl ⁴⁴	10 (1878–1910)	507 (1858–1910)
6. Bertheau, Carl ⁴⁵		1 (1866)
7. Bertheau, Meta Louise ⁴⁶		1 (1886)
8. Bodelschwingh, Friedr. v. ⁴⁷	15 (1901–1909)	9 (1901–1905)
9. Bodelschwingh, Friedr. v. ⁴⁸	3 (1901–1902)	2 (1910–1911)
10. Boegner, Alfred ⁴⁹	60 (1900–1912)	26 (1900–1910)
11. Bornhäuser, Karl	3 (1910–1912)	9 (1903–1911)

orthodoxe Art entgegenkam, vor allem auch Herrn Prof. D. Ernst Kähler, der als Schatzgräber in Ost und West in vorletzter Stunde noch erfolgreich tätig gewesen ist. – Herr Dr. P. Fischer-Appelt klärte mich über den W. Herrmann-Nachlaß auf, Herr Pfarrer W. Stange zeigte sich stets hilfsbereit bei eiligen Nachfragen.

Abkürzungen: AthK = Archiv desTholuck-Konvikts;

GN = Kähler-Nachlaß in Göttingen;

EK = Kähler-Nachlaß bei Prof. Ernst Kähler, Greifswald;

MZA = Kähler-Nachlaß im Merseburger Zentralarchiv.

⁴⁰ Obwohl es reizvoll gewesen wäre, alle Adressaten und Adressanten in ihrer Beziehung zu Martin Kähler biographisch zu kommentieren, werden wegen des zur Verfügung stehenden Raums im allgemeinen nur solche verifiziert, die nicht aus den herkömmlichen biographischen Nachschlagewerken wie RE, RGG (bes. 1. Aufl.), ADB u. dgl. belegt werden können.

Eine Ausgabe der Briefe Martin Käblers ist in Vorbereitung. Für Hinweise auf bisher unbekannte Briefe bin ich dankbar.

⁴¹ Althoff, Friedrich (1839–1908), seit 1888 Geh.-Ob.-Reg.-Rat im preuß. Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Referent für die Angelegenheiten der Universitäten und wiss. Anstalten. – Die Briefe Käblers an Althoff liegen im MZA, Rep. 92 Althoff B 84 Bd. 1.

⁴² Arnold, Robert (1834–1892), Studienfreund Käblers, seit 1864 Pastor in Barmen.

⁴³ Balke, Siegfried, Schüler Käblers, seit 1905 Pastor in Bremen, Vorsteher des dortigen Diakonissenhauses.

⁴⁴ Bertheau, Carl (1836–1910), Studienfreund Käblers, seit 1867 Pastor an St. Michaelis in Hamburg. Über ihn RE⁹ XXIII, S. 190 f.

⁴⁵ Bertheau, Carl (1806–1886), Vater von Bertheau (s. o. Anm. 44), seit 1845 Direktor der Realschule des Johanneums in Hamburg.

⁴⁶ Bertheau, Meta L., Ehefrau von C. Bertheau, s. o. Anm. 44.

⁴⁷ Bodelschwingh, Friedrich von (1831–1910), 1. Leiter des Bodelschwinghschen Gesamtwerkes. – Die Autographen Käblers liegen im Hauptarchiv der Bodelschwinghschen Anstalten, Bethel.

⁴⁸ Bodelschwingh, Friedrich von (1877–1946), jüngster Sohn von Fr. v. Bodelschwingh (s. o. Anm. 47); 2. Leiter des Bodelschwinghschen Gesamtwerkes. – Die Autographen Käblers liegen im Hauptarchiv der Bodelschwinghschen Anstalten, Bethel.

⁴⁹ Boegner, Alfred (1851–1912), seit 1882 Direktor der Sociéte des Missions Evangéliques de Paris.

12. Cremer, Hermann ⁵⁰	227 (1859–1903)	255 (1859–1903)
13. Donndorf, Rud. F. Aug. ⁵¹	20 (1877–1902)	1 (1888)
14. Frey, Amalie ⁵²		1 (1857)
15. Fries, Eduard ⁵³	8 (1899–1912)	19 (1899–1911)
16. Giesebrecht, Friedrich	1 (1905)	19 (1877–1907)
17. Gloel, Johannes	5 (1879–1882)	12 (1880–1891)
18. Herrmann, Wilhelm ⁵⁴	22 (1879–1908)	16 (1885–1906)
19. Hötzel, Carl A. Hugo ⁵⁵	5 (1873.1885)	2 (1879)
20. Huffelmann, Frieda ⁵⁶	11 (1857–1863)	12 (1857–1860)
21. Huffelmann, Wilhelm ⁵⁷	94 (1857–1910)	6 (1899–1906)
22. Jacobi, Justus L.	3 (1878.1887)	2 (1878.1887)
23. Kähler, Anna ⁵⁸		7 (1887–1908)
24. Kähler, Martin und Hanna ⁵⁹		3 (1911–1912)

⁵⁰ 20 Autographen Käblers befinden sich im Besitz von Frau Marie Koepp, Klein-Machnow bei Berlin, 3 Autographen Cremers bei EK. – Im GN liegen von Hermann Cremer je ein Brief an A. Stoecker (1896) und A. Schlatter (? 1903), ferner 2 Briefe an Luise Kähler. – Gegenüber der Fülle von 482 Briefen Käblers und Cremers steht R. Stupperichs Behauptung: „... der größte Teil der Cremerschen Korrespondenz ist in Oeynhausen verloren gegangen. Dazu gehört der Briefwechsel mit M. Kähler, den Ernst Cremer 1912 und Anna Kähler noch 1930 (richtig: 1926) für die Biographien ihrer Väter haben auswerten können und der für Cremers theologisches Werden besonders aufschlußreich wäre.“ (In: Vom biblischen Wort zur theologischen Erkenntnis. Hermann Cremers Briefe an Adolf Schlatter und Friedrich von Bodelschwingh (1893–1903), Beihefte zum Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, H. 1, 1954, S. 5) – Über die Selbstverständlichkeit von R. Stupperichs Editionsgrundsätzen (a.a.O. S. 30) sollte man streiten dürfen!

⁵¹ Donndorf, Rud. F. Aug. (1854–1912), Pastor in verschiedenen Orten Mitteldeutschlands. Kähler war Pate beim ältesten Sohne D's. – Das Autograph Käblers bei EK, die Autographen D's im AThK.

⁵² Frey, Amalie (gest. 1865), Tochter des Geh.-Kriegsrates J. G. Frey (1762–1831), der als ausschlaggebender Mitarbeiter des Reichsfreiherrn K. v. Stein bei der Gestaltung der preußischen „Städteordnung“ (1808) mitwirkte. – Schwester der Mutter Martin Käblers, Minna Rosalie, geb. Frey.

⁵³ Fries, Eduard (1877–1923), Schüler Käblers, 1903–1919 Missionar auf Nias, seit 1920 Direktor der Rheinischen Mission in Barmen.

⁵⁴ Die Autographen W. Herrmanns befinden sich in der UB Marburg, Hs 691: 516 ff., im GN und AThK; 2 Autographen Käblers in der UB Marburg, Hs 691: 337 f. – Im GN liegen außerdem 2 Briefe Herrmanns an Luise und Anna Kähler von 1912 und 1917. Eine Veröffentlichung des Briefwechsels W. Herrmann - M. Kähler ist in Aussicht genommen.

⁵⁵ Hötzel, C. A. Hugo (1849–1922), Schüler Käblers, um 1879 Pfarrer in Buchwald, Niederschlesien, seit 1884 Geistlicher in Köln. – Die Autographen Käblers liegen bei Pfr. R. Kittler, Brackwede.

⁵⁶ Huffelmann, Frieda (gest. 1865), Mutter von Wilh. H., s. u. Anm. 57.

⁵⁷ Huffelmann, Wilhelm, Studienfreund Käblers, seit 1863 Pfarrer in Neuenrade.

⁵⁸ Kähler, Anna (1869–1956), Tochter Martin Käblers, Herausgeberin von: Theologie und Christ. Erinnerungen und Bekenntnisse von Martin Kähler, 1926 und: Martin Kähler, Der Lebendige und seine Bezeugung in der Gemeinde, mit einer Einführung von Julius Schniewind, 1937. – Autographen bei EK.

⁵⁹ Kähler, Martin (1874–1968), Sohn Martin Käblers, Dr. med.; Kähler, Johanna (geb. 1880), geb. Simon, Ehefrau Martin K's. Die Autographen befinden sich bei Frau Dorothea Daur, geb. Kähler, in Neuenstadt/Kocher.

25. Kähler, Luise ⁶⁰		105 (1866–1912)
26. Kähler, Minna ⁶¹	1 (1912)	23 (1881–1912)
27. Kähler, Siegf. August ⁶²	9 (1857–1877)	443 (1857–1894)
28. Kähler, Walter ⁶³		11 (1905–1912)
29. Kähler, Wilhelm ⁶⁴	2 (1879.1895)	3 (1901–1903)
30. Katz, Frau M. ⁶⁵	3 (1900–1904)	38 (1901–1911)
31. Klöppinger, Ludwig ⁶⁶	12 (1874–1878)	3 (1876)
32. Kloht, Karl ⁶⁷	23 (1852–1857)	30 (1852–1856)
33. Krüger, Joachim Gotthilf ⁶⁸	2 (1861.1865)	1 (1861)
34. Loofs, Friedrich	18 (1889–1912)	15 (1887–1912)
35. Meßner, Hermann ⁶⁹	1 (1877)	8 (1863–1878)
36. Müller, Ernst F. Karl ⁷⁰	8 (1899–1912)	25 (1888–1908)
37. Reuter, Hermann Ferd.	67 (1870–1889)	23 (1876–1889)
38. Riehm, Eduard	17 (1864–1879)	13 (1864–1878)
39. Römer, Heinrich ⁷¹	6 (1886–1912)	64 (1884–1911)
40. Schlatter, Adolf ⁷²	3 (1903–1905)	15 (1902–1910)
41. Schniewind, Julius ⁷³	2 (1905.1910)	1 (1907)
42. Schulze, Gustav ⁷⁴		4 (1880–1881)
43. Seeberg, Reinhold ⁷⁵	5 (1894–1905)	1 (1902)
44. Stoecker, Adolf ⁷⁶	4 (1882–1904)	29 (1879–1901)

⁶⁰ Kähler, Luise (1842–1929), Ehefrau Martin Käblers, Tochter von J. G. Krüger, s. u. Anm. 68.

⁶¹ Kähler, Minna (1867–1934), seit 1906 Oberin am Diakonissenhaus Elisabethenstift in Darmstadt, älteste Tochter M. Käblers.

⁶² Kähler, Siegfried August (1800–1895), Vater Martin Käblers, Oberkonsistorialrat in Königsberg.

⁶³ Kähler, Walter (1877–1955), Sohn Martin Käblers, Dozent an der Theol. Schule in Bethel, Generalsuperintendent in Stettin. – Autographen bei EK.

⁶⁴ Kähler, Wilhelm (1871–1934), Sohn Martin Käbler; D. theol., Dr. jur., Dr. phil., Professor der Staatswissenschaften an der TH Aachen und an der Universität Greifswald. 1932 mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preuß. Kultusministers beauftragt.

⁶⁵ Katz, M., geb. Eisenlohr. Nahe Freundin M. Käblers von seinen Ferienaufenthalten im Kurhaus Palmenwald, Freudenstadt, her.

⁶⁶ Klöppinger, Ludwig, ein früh verstorbener Schüler Käblers.

⁶⁷ Kloht, Karl (1832–1862), Schul- und Studienfreund Käblers, Jurist.

⁶⁸ Krüger, Joachim Gotth. (1801–1868), Schwiegervater Käblers, Kommerzienrat und Fabrikant in Brandenburg, Havel.

⁶⁹ Die Autographen Käblers befinden sich wohl bei D. Rob. Stupperich, Münster. Abgedruckt bei: R. Stupperich, Der Theologe, das Buch und die Rezension . . . s. o. Anm. 37.

⁷⁰ Die Autographen Käblers liegen im AThK.

⁷¹ Römer, Heinrich (1846–1926), Schüler Käblers. Pfarrer in verschiedenen Orten Württembergs.

⁷² Die Autographen Käblers befinden sich bei D. Theodor Schlatter, Ludwigsburg.

⁷³ Das Autograph Käblers liegt bei EK.

⁷⁴ Gustav Schulze (1851–1927), seit 1882 Pfarrer in Erfurt. – Die Autographen Käblers liegen bei Dr. F. Schulze-Maizier, Marburg.

⁷⁵ Das Autograph Käblers liegt im AThK.

⁷⁶ 27 Autographen Käblers befinden sich im MZA Rep. 92 Nachlaß Stoecker I 3 c; 1 Abschrift bei EK, 1 Entwurf im GN.

45. Tholuck, August	26 (1857–1866)	4 (1866. 1869)
46. Tholuck, Mathilde ⁷⁷	35 (1858–1893)	7 (1858–1879)
47. Vowinkel, Emanuel ⁷⁸	5 (1892–1902)	1 (1897)
48. Warneck, Gustav ⁷⁹	3 (1893–1910)	2 (1908)
49. Weiß, Bernhard	3 (1882. 1910)	1 (1882)
50. Wilke, Heinrich ⁸⁰		1 (1888)
51. Witte, Leopold ⁸¹	172 (1855–1912)	240 (1855–1912)
52. Zänker, Otto	9 (1898–1912)	16 (1900–1912)
53. Freunde des Briefkränzchens ⁸²		29 (1859–1872)
54. ein ungenannter Freund ⁸³ (Hermann Cremer?)		1 (1878)
55. ein ungenannter Adressat ⁸⁴		1 (o. J.)
56. Geschwisterbrief ⁸⁵		1 (1872)

II Abschriftlich erhaltene Briefe von Martin Kähler

1. an Bertheau, Carl	1 (1896)	2. an Dryander, Ernst v. ⁸⁶	2 (1905)
3. an Freund, Ernst	1 (1911)	4. an Meinhof, J. ⁸⁷	1 (1911)
5. an Petersen, Herm. ⁸⁸	2 (1896)	6. an Witte, Leopold	1 (1892)
7. Auszüge aus 11 Briefen an Amalie Frey (1860–1861)			

⁷⁷ Tholuck, Mathilde (1816–1894), Ehefrau August Tholucks.

⁷⁸ Vowinkel, Emanuel (1865–1927), Schüler Käblers. 1897 war V. Pfarrer in Altenkirchen, Kr. Wetzlar.

⁷⁹ Die Autographen Käblers liegen bei Pfr. U. Johannsen, Paderborn.

⁸⁰ Wilke, Heinrich, Hausarzt Martin Käblers in Halle. – Autograph Käblers bei EK.

⁸¹ Witte, Leopold (1836–1921), Studienfreund Käblers, 1861–1879 Pfr. in Cöthen, Mark, seit 1879 Prof. an der Landesschule Schulpforta. Mitbegründer des Evang. Bundes.

⁸² Das Briefkränzchen basiert auf einem theologischen Kränzchen des Wintersemesters 1857/58 in Halle, das sich aus den Studienfreunden und Wingolfiten C. Bertheau (s. o. Anm. 44), A. Diestelkamp (s. u. Anm. 96), A. Helbing (s. u. Anm. 100), W. Huffelmann (s. o. Anm. 57), David Hupfeld (geb. 1836, Mitarbeiter an RE³), Th. Klamroth (s. u. Anm. 106) und M. Kähler zusammensetzte.

⁸³ Autograph bei EK.

⁸⁴ Autograph im AThK.

⁸⁵ Dieser Rundbrief ist an die vier durch das Krügersche Haus miteinander verbundenen Schwäger Ad. Stoecker, Ernst Kähler (1842–1903, Vetter M. Käblers, Superintendent in Neuteich, Westpreußen), Wilhelm Krüger (1836–1915, Pfr. im Rheinland), Hermann A. Krummacher (1828–1890, Pfr. in Brandenburg a. d. Havel, gest. als Konsistorialrat in Stettin) und ihre Ehefrauen gerichtet. – Autograph bei EK.

⁸⁶ Käblers Sohn Walter (s. o. Anm. 63) verlobte sich 1905 mit der Tochter Hildegard des Oberhofpredigers v. Dryander.

⁸⁷ Joh. Meinhof war Pfarrer an der Neumarktkirche in Halle, der Kähler als Gemeindeglied zugehörte. – Der Brief liegt abschriftlich vor in: E. Wagner, M. Kähler als Gemeindeglied (s. u. D IV/1), S. 12 f.

⁸⁸ Petersen, Hermann, Schüler Käblers, später Pastor in Lüdenscheid. – Auszüge der Briefe sind abgedruckt in: M. Kähler, Der Lebendige und seine Bezeugung in der Gemeinde, 1937, unter der Sigle O.

8. Auszüge aus 48 Briefen an verschiedene Adressaten (1860–1912), darunter wichtig Nr. 9: an Anna Stoecker (1867)⁸⁹
 25: an einen ungenannten Adressaten (1902)
 26: Gedanken für den alternden Christen (1902)
9. Brieffragmente, die im Original verloren sind, in: Anna Kähler, Das Brandenburger Krügerhaus . . . Vgl. D IV/2.

III Briefkomplexe und Einzelbriefe an Martin Kähler von verschiedenen Verfassern⁹⁰

Achelis, Ernst Christian 3 (1880–1910); *Arnal*, André 1 (o. Dt.); *Arnold*, Wilhelm 19 (1859–1910);⁹¹ *Augé*, Friedrich 28 (1871–1912);⁹² *Auerswald*, A. von 1 (o. J.);⁹³ *Axenfeld*, Carl 8 (1900–1912);⁹⁴ *Bachmann*, Johannes 2 (1878); *Baethgen*, Friedrich 1 (1889); *Below*, Georg von 1 (1905);⁹⁵ *Bertling*, Oskar 1 (1899); *Beyschlag*, Willibald 5 (1873–1897); *Böhl*, Eduard 1 (1878); *Bobatec*, Josef 14 (1903–1912); *Braun*, Theodor 9 (1857–1905); *Brückner*, Wilhelm 3 (1876–1879); *Brun*, Lyder 1 (1898); *Buchner*, Charles 2 (1905. 1906); *Buddensieg*, Rudolf 1 (1902); *Caspari*, Wilhelm 2 (o. Dt.); *Clemen*, Adolf 2 (1905); *Cremer*, Ernst 5 (1905); *Dalmann*, Gustaf 1 (1889); *Deißmann*, Adolf 1 (1904); *Delitzsch*, Franz 2 (1887); *Diestelkamp*, A. 17 (1858–1886);⁹⁶ *Dietrich*, Christian 1 (1903); *Dobschütz*, Ernst von 2 (1893. 1909); *Dreyer*, Otto 8 (1858–1892); *Drews*, Paul 2 (1908. 1910); *Dryander*, Ernst von 1 (1906); *Dunkmann*, Karl 3 (1904–1911); *Ecke*, Gustav 11 (1879–1912); *Engelhardt*, Wilhelm 1 (1906); *Erdmann*, David 6 (1888–1905); *Ewald*, Paul 6 (1890–1901); *Feine*, Paul 3 (1898–1905); *Fiebig*, Paul 2

⁸⁹ Anna F. Stoecker, geb. Krüger (1843–1910), seit 1867 Ehefrau A. Stoeckers.

⁹⁰ Die Auswahl von 155 unter den über 970 Adressanten war notwendig, wenn auch nicht wünschenswert, vor allem deshalb nicht, weil ich nur einen sehr geringen Teil des im AThK liegenden Nachlasses durchsehen und auf seine Bedeutung hin prüfen konnte. Gesichtspunkte der folgenden Auswahl bildeten einmal die Bedeutung der Adressanten selbst im geistes- und theologie-, aber auch territorialkirchen-geschichtlichen Bereich, zum andern der Gehalt der Briefe, schließlich die Wichtigkeit sowohl der Adressanten als auch der Briefe für die Biographie Martin Käblers. – Ein 65seitiges Gesamtverzeichnis über den Briefnachlaß im AThK ist in Naumburg, in Göttingen und bei mir einsehbar.

⁹¹ Arnold, Wilhelm, Bruder von Rob. Arnold (s. o. Anm. 42), Studienfreund Käblers, 1876–1912 Direktor und Professor an der Evang. Predigerschule in Basel.

⁹² Augé, Friedrich, Schüler Käblers, Pfr. in Neukirchen bei Moers, später Superintendent ebd.; Vf. von: Samuel Collenbusch und sein Freundeskreis, 2 Bde., 1905/07.

⁹³ Auerswald, A. von, verh. mit einer Schwester von M. Käblers Mutter, 1848 liberaler „Märzminister“ in Berlin.

⁹⁴ Axenfeld, Carl (1869–1924), Schüler Käblers, seit 1913 Direktor der Berliner Mission, seit 1921 Generalsuperintendent der Kurmark.

⁹⁵ Below, Georg von (1858–1927), Historiker in Freiburg; Schwager von M. Käblers Schwiegersohn Siegfried Wiebel.

⁹⁶ Diestelkamp, A. (gest. 1912), Studienfreund Käblers (s. o. Anm. 82), Pfr., Mitbegründer und 1. Inspektor der Deutsch-Ostafrikanischen Evang. Missionsgesellschaft (1886), seit 1906 Bethel-Mission.

(1902); *Fries*, Wilhelm 3 (1904–1908);⁹⁷ *Frommel*, Emil 1 (1866); *Funcke*, Otto 44 (1858–1910); *Gautier*, Lucien 4 (1886–1899); *Geismar*, Eduard 2 (1898–1904); *Goltz*, Eduard von der 2 (1900–1905); *Goltz*, Hermann von der 2 (1873–1905); *Gottschick*, Johannes 1 (1901); *Gundert*, Wilhelm 2 (1905–1906);⁹⁸ *Gunning*, Joh. Hermanus 1 (1895); *Hackenschmidt*, Karl 1 (1901); *Häring*, Theodor 1 (1906); *Hahn*, Traugott 1 (1912); *Harrach*, Carl Philipp Graf 87 (1866–1876); *Harrach*, Isabella Gräfin 8 (1877–1888); *Haupt*, Erich 15 (1875–1908); *Hausrath*, Adolf 6 (1901); *Hausleiter*, Gottlob 7 (1903–1908); *Haym*, Rudolf 1 (1900);⁹⁹ *Heinrici*, Georg 2 (1905–1911); *Helbing*, Albert 39 (1858–1907);¹⁰⁰ *Hesekiel*, Johannes 3 (1890–1905); *Hoffmann*, Heinrich 2 (1861–1897); *Huffelmann*, Martin 9 (1885–1895);¹⁰¹ *Huppenbauer*, David 16 (1901–1910);¹⁰² *Ihmels*, Ludwig 2 (1905–1909); *Jäger*, Samuel 3 (1901–1909);¹⁰³ *Jellinghaus*, Theodor 5 (1903–1912); *Jordan*, Julius 4 (1905–1909); *Juncker*, Alfred 1 (1907); *Kähler*, Otto 17 (1852–1885);¹⁰⁴ *Kamphausen*, Adolf 1 (1879); *Kattenbusch*, Ferdinand 3 (1895–1909); *Kautzsch*, Emil 1 (1905); *Keller*, Samuel 3 (1902–1906); *Kirn*, Otto 3 (1900–1905); *Klamroth*, Heinrich 18 (1856–1898);¹⁰⁵ *Klamroth*, Theodor 192 (1856–1897);¹⁰⁶ *Klostermann*, August 3 (1878–1882); *Knak*, Siegfried 1 (1912); *Knoke*, Karl 1 (1897); *Kögel*, Julius 4 (1896–1910); *Kögel*, Rudolf 1 (1875); *Köhler*, August 47 (1868–1895); *Köhler*, Paul 22 (1868–1900); *Kunze*, Johannes 5 (1903–1905); *Lemme*, Ludwig 5 (1878–1897); *Lepsius*, Johannes 12 (1902–1905); *Lindblom*, Johannes 5 (1905–1909);¹⁰⁷ *Littmann*, Enno 1 (1905);¹⁰⁸ *Lütgert*, Wilhelm 1 (1912); *Mandel*,

⁹⁷ Fries, Wilhelm, Vater von Ed. Fries (s. o. Anm. 53), seit 1892 Direktor der Franckeschen Stiftungen in Halle.

⁹⁸ Gundert, Wilhelm (geb. 1880), Schüler Kählers, seit 1906 in Japan als Freimissionar, 1936–1945 Japanologe in Hamburg.

⁹⁹ Haym, Rudolf (1821–1901), Philosoph und Historiker, seit 1860 Prof. in Halle. Mitbegründer der nationalliberalen Partei 1866/67.

¹⁰⁰ Helbing, Albert (1837–1907), Studienfreund Kählers (s. o. Anm. 82), Oberhofprediger und Präsident des Evang. Oberkirchenrats in Karlsruhe.

¹⁰¹ Huffelmann, Martin (geb. 1873), Sohn von Wilh. H. (s. o. Anm. 57), Patensohn Kählers.

¹⁰² Huppenbauer, David, um 1880 Missionar der Basler Mission an der Goldküste, später Direktor des Kurhauses Palmenwald in Freudenstadt, wo M. Kähler seit 1899 regelmäßig seine Ferien verlebte, dort auch 1912 starb.

¹⁰³ Jäger, Samuel (gest. 1927), Schüler Kählers, 1905–1927 Lehrer an der Theol. Schule in Bethel. – 6 Briefe Kählers an Jäger mit 5 Antworten Jägers von 1891–1904 sind veröffentlicht in: Beth-El. Blicke aus Gottes Haus in Gottes Welt 19 (1927) S. 186–193. Die Autographen sind noch nicht aufgefunden.

¹⁰⁴ Kähler, Otto (1830–1885), Bruder M. Kählers, preußischer General, seit 1882 Pascha in Konstantinopel, wo er als Leiter der deutschen Militärkommission das Werk der Reorganisation der türkischen Armee begann. – Die Autographen befinden sich im Bundesarchiv/Militärarchiv Freiburg im Brsg. unter der Signatur N 65/17.

¹⁰⁵ Klamroth, Heinrich, Studienfreund Kählers, später Pfr. in Neustettin.

¹⁰⁶ Klamroth, Theodor (1835–1897), Bruder von Heinr. K., Studienfreund Kählers (s. o. Anm. 82), seit 1871 Pfr. in Schönwalde/Pommern.

¹⁰⁷ Lindblom, Johannes (geb. 1882), Schüler Kählers, Alttestamentler in Uppsala, Abo und Lund.

¹⁰⁸ Littmann, Enno (1875–1958), Schüler Kählers, Orientalist.

Hermann 1 (1907); *Meuß*, Eduard 8 (1879–1892); *Michelet*, Simon Temstrup 3 (1890–1903); *Mirbt*, Carl 9 (1896–1912); *Müller*, Daniel 40 (1858–1906);¹⁰⁹ *Mumm*, Reinhard 1 (1895); *Nathusius*, Martin von 9 (1880–1902); *Nelle*, Wilhelm 53 (1869–1912); *Noesgen*, Karl Friedrich 2 (1905.1907); *Nottebohm*, Theodor 8 (1883–1912); *Nowack*, Wilhelm 2 (1889.1893); *Oehler*, Theodor 1 (1905);¹¹⁰ *Orelli*, Conrad von 1 (1887); *Penzig*, Rudolf 1 (1875); *Petersen*, Frederic 4 (1890–1894); *Pfennigsdorf*, Emil 2 (1905.1908); *Rade*, Martin 1 (1895); *Reischle*, Max 5 (1895–1905); *Richter*, Julius 1 (1905); *Rietschel*, Georg 3 (1891–1906); *Römer*, Christian 1 (1909); *Römer*, Gustav 13 (1859–1873);¹¹¹ *Roennecke*, K. 1 (1884); *Röttig*, Julius 39 (1860–1905);¹¹² *de le Roi*, Johannes 4 (1892–1907); *Rosenkranz*, Otto 17 (1848–1862);¹¹³ *Rothe*, Richard 1 (1863); *Rothstein*, Johann Wilhelm 2 (1901.1907); *Rotscheidt*, Wilhelm 1 (1896); *Sack*, Karl Heinrich 1 (1874); *Schaeder*, Erich 4 (1899–1912); *Schäfer*, Theodor 1 (1909); *Schian*, Martin 1 (1875); *Schiele*, Martin 2 (1905); *Scholz*, Gustav 8 (1903–1908);¹¹⁴ *Schreiber*, August 7 (1876–1899); *Schubring*, Friedrich 13 (1867–1869);¹¹⁵ *Schubring*, Paul 16 (1886–1912);¹¹⁶ *Schürer*, Emil 12 (1875–1884); *Schulze*, Ludwig Theodor 2 (1898.1905); *Sell*, Karl 2 (1864; o. Dt.); *Siegmund-Schultze*, Friedrich 1 (1912); *Smend*, Julius 1 (1903); *Smend*, Rudolf 1 (1875); *Spitta*, Friedrich 1 (1903); *Staeblin*, Adolf 1 (1878); *Stange*, Carl 2 (1905.1910); *Strack*, Hermann L. 4 (1887–1910); *Strathmann*, Hermann 5 (1904–1910); *Steinmann*, Theophil 1 (1905); *Titius*, Arthur 1 (1900); *Troeltsch*, Ernst 1 (1892); *Tschackert*, Paul 52 (1869–1910); *Usteri*, Johann Martin 4 (1888.1889); *Vorreiter*, Heinrich 4 (1858–1862);¹¹⁷ *Walther*, Wilhelm 3 (1901–1908); *Warneck*, Johannes 5 (1903–1912); *Weber*, Hans-Emil 9 (1905–1912); *Weber*, Ludwig 6 (1901–1909); *Weber*, Theodor 13 (1873–1879); *Witz-Oberlin*, Ch. Alphonse 1 (1897); *Wolff*, Walther 2 (1903.1905); *Wolters*, Albrecht 1 (o. Dt.); *Wunderling*, Theodor 1 (1885); *Zahn*, Theodor 5 (1878–1903); *Zöckler*, Otto 2 (1880.1895); *Zoellner*, Wilhelm 1 (1907).

¹⁰⁹ Müller, Daniel (gest. 1906), Studienfreund Käblers, seit 1863 Pfr. in Gruitzen, gestorben als Superintendent in Rheydt.

¹¹⁰ Oehler, Theodor (1850–1915), seit 1885 Leiter der Basler Mission.

¹¹¹ Römer, Gustav (1811–1873; erschlossene Daten), Kultministerialdirektor in Stuttgart, Schwager Aug. Tholucks, Vater von Heinrich R. (s. o. Anm. 71).

¹¹² Röttig, Julius, Studienfreund Käblers, seit 1869 Lehrer und Pfr. in verschiedenen Orten Mitteldeutschlands, seit 1905 Lehrer am Seminar der Berliner Mission.

¹¹³ Rosenkranz, Otto, Jugend- und Studienfreund Käblers, Jurist. Sohn von Karl Rosenkranz (1805–1879), dem Königsberger Hegelforscher.

¹¹⁴ Scholz, Gustav, Oberhofprediger in Dresden.

¹¹⁵ Schubring, Friedrich (gest. 1869), Studienfreund Käblers, Pfr. in Godesberg bei Bonn.

¹¹⁶ Schubring, Paul (1869–1935), Sohn von Friedr. Sch., Patensohn Käblers. Kunsthistoriker an den Technischen Hochschulen von Berlin-Charlottenburg und Hannover.

¹¹⁷ Vorreiter, Heinrich (1828–1864), Theologe, älterer Studienfreund Käblers, Wingolfit.

IV Sonstiger Briefwechsel

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Luise Kähler an Carl Bertheau ¹¹⁸ | 23 (1873–1894) |
| 2. Luise Kähler an Siegfried Aug. Kähler ¹¹⁹ | 60 (1861–1866) |
| 3. Kondolenzschreiben zum Tode Martin Käblers
(7. 9. 1912) an Luise Kähler | 107 (1912–1913) |
| 4. Dankschreiben für „Theologe und Christ“
u. a. an Luise und Anna Kähler ¹²⁰ | 68 (1919–1928) |

B Urkunden und amtlicher Schriftwechsel

I Aus der Schul- und Studienzeit

23 Dokumente von 1846–1860, darunter das Reifezeugnis (1853); die Studienbücher und Immatrikulationsurkunden von Königsberg, Heidelberg, Halle und Tübingen; ein lateinisch abgefaßter Lebenslauf (1859); der Briefwechsel um die Freistellung vom Militärdienst.

II Aus der akademischen Berufszeit¹²¹1. *Ernennungen, Berufungen, Beurlaubungen:*

32 Dokumente von 1860–1905, darunter

- a) der Bericht des Kurators der Universität Halle über Habilitation und erste Vorlesungen Käblers (1860);¹²²
- b) die Korrespondenz über die Berufung nach Bonn (1864);
- c) die Korrespondenz über die Berufung nach Halle (1866);
- d) die Bestallung zum ord. Professor (1879);
- e) die Wahl zum Rektor (1887).

Hinzu kommen 5 Briefentwürfe (1864–1876) und 4 Briefe (1864–1894) M. Käblers an das Kultusministerium.

2. *Abgelehnte Berufungen:*

- a) Basel 1873: Briefe von Willibald Beyschlag, Herm. v. d. Goltz, Chr. Joh. Riggenbach, Aug. Tholuck u. a. an M. Kähler;
2 Briefentwürfe Käblers an ungenannte Adressaten.
- b) Kiel 1878: Briefe von A. Falk,¹²³ F. Foerster¹²⁴ u. a. an M. Kähler;
1 Briefentwurf Käblers an A. Falk; 1 Brief Käblers (Abschrift) an F. Foerster.

¹¹⁸ S. o. Anm. 60 und 44. ¹¹⁹ S. o. Anm. 60 und 62. ¹²⁰ S. o. Anm. 58.

¹²¹ Briefe von Adressanten, deren Namen in den vorhergehenden Registern genannt sind, wurden dort mitgezählt.

¹²² Der Bericht liegt im MZA, Rep. 76 V a Sekt. 8 Tit. 4 Nr. 35 Bd. 1.

¹²³ Falk, Adalbert (1827–1900), von 1872–1879 preußischer Kultusminister.

¹²⁴ Foerster, Franz (1819–1878), unter A. Falk Ministerialdirektor im Kultusministerium für Kirchenangelegenheiten.

- c) Berlin 1882: Briefe von Ad. Stoecker, Bernh. Weiß an M. Kähler; 3 Briefentwürfe Käblers an Stoecker, Weiß und an den Kultusminister.
- d) Göttingen 1889: 1 Brief Käblers an das Kultusministerium betr. Verzicht auf die Dogmatikprofessur in Göttingen (Mai 1889).¹²⁵
- e) Berlin 1892: Briefe von F. Althoff,¹²⁶ R. Bosse,¹²⁷ Ad. Stoecker, Mathilde Tholuck¹²⁸ u. a. an M. Kähler.¹²⁹
3. *Doctor Theologiae Halle 1878:*
3 Briefe von Justus L. Jacobi und Ed. Riehm an M. Kähler;
3 Briefentwürfe Käblers an Jacobi, Riehm und an den Dekan der theologischen Fakultät.
4. *Schriftwechsel in Fakultätsangelegenheiten 1879–1909:*
Briefentwurf (1879) und Brief (1909) Käblers an den Dekan der theologischen Fakultät Halle; Brief von Justus L. Jacobi und Antwort Käblers (1887); Gutachten Käblers zur Berufung Wilhelm Herrmanns nach Marburg (1879);¹³⁰ Separatvotum Käblers zur Berufung von Conrad von Orelli nach Halle (1888).
5. *Ordensverleihungen und Ehrungen:*
6 Orden mit Übersendungsschreiben (1888–1910) u. a.¹³¹
6. *Offizielle Gratulationen:*
a) zum 70. Geburtstag am 6. 1. 1905, u. a. vom Evang. Oberkirchenrat Berlin, den Konsistorien des Herzogtums Anhalt und der Pro-

¹²⁵ Der Brief Käblers befindet sich im MZA, Rep. 76 V a Sekt. 8 Tit. 4 Nr. 36, Bd. 5, fol. 180 f. – M. Kähler wurde 1889 einstimmig von der Göttinger theologischen Fakultät gebeten, den Lehrstuhl Albrecht Ritschls zu übernehmen, dessen Lehrstuhl er bereits 1864 in Bonn eingenommen hatte. – Über die Verhandlungen gibt der Briefwechsel mit Herm. Ferd. Reuter aus dem Jahre 1889 interessante Aufschlüsse.

¹²⁶ S. o. Anm. 41.

¹²⁷ Bosse, Robert (1832–1901), preußischer Kultusminister von 1892–1899.

¹²⁸ S. o. Anm. 77.

¹²⁹ Über Vorgeschichte und Errichtung der ‚Strafprofessur‘ in Berlin im Anschluß an den Apostolikumsstreit vgl. Agnes v. Zahn-Harnack, Adolf v. Harnack, 1951², S. 155 f. Dort wird auch aus einem Briefe M. Käblers an den Kultusminister Bosse zitiert (S. 156). Reizvolle Einblicke bietet auch: Kirche, Recht und Theologie in vier Jahrzehnten. Der Briefwechsel der Brüder Theodor und Julius Kaftan, hg. von W. Göbell, I, 1967, S. 58–75.

¹³⁰ Das Gutachten Käblers (vgl. P. Fischer-Appelt, Albrecht Ritschl und Wilhelm Herrmann. Eine Auswahl aus dem Briefwechsel 1875–1889, ZKG 79 (1968) S. 208–224, ebd. S. 219, Anm. 47) befindet sich in den Marburger Fakultätsakten und wird in dem von P. Fischer-Appelt herausgegebenen Ritschl-Herrmann-Briefwechsel publiziert werden.

¹³¹ Titularehrungen lehnte Kähler zeitlebens ab; denn „die Milch des Herrn Ökonomierates ist selten besser als die, die er als ‚Ökonom‘ geliefert hat“ (Brief an C. Bertheau v. 29. 6. 1907). – Den ihm angetragenen Titel des Geheimen Konsistorialrates verbat er sich im Brief an Althoff vom 29. 7. 1903 mit den Worten: „Deshalb hege ich den ausgesprochenen und, wie ich meine, verzeihlichen Wunsch, mein Leben lang auch nur zu heißen, was ich mich bemüht habe zu sein und nun bald vierzig Jahre bin und heiße: Universitätsprofessor.“ (MZA Rep. 92 Althoff C Nr. 2 Bd. 2).

vinzen Brandenburg, Sachsen, Schlesien, der theologischen Fakultät der Universität Marburg.¹³² 3 Briefentwürfe Kählers an die Konsistorien von Anhalt und Sachsen, an die theologische Fakultät in Marburg.

b) zum 50jährigen Dozentenjubiläum 1910 u. a.¹³²

C Handschriftliches von Martin Kähler

I 42 Predigten und Andachten 1857–1902

über: Jes 60; Ps 118, 24–29; Mt 10, 32; 16, 21–27; Mk 2, 13–17; 9, 49 f.; 16, 1–8; Lk 6, 21 f.; Joh 1, 19–28; 9, 1–7; 12, 1–11; 19, 28–30; 20, 24–29; Acta 1; Röm 5, 5–8; 11, 33–37; 15, 12 f.; 1 Kor 3, 11–15; 15, 1–4; 15, 13–19; 15, 54–57; 2 Kor 2, 14–16; 4, 6–18; 5, 14–17; 11, 19–12, 9; Gal 2, 19 f.; Phil 4, 4–7; Tit 2, 11–14; Hebr 2, 14 f.; 4, 14–16; 13, 12–14; 13, 20 f.; Jak 5, 16–18, 1 Petr 1, 22–25; 5, 6 f.

Hinzu kommen einige Predigtfragmente und ein Notizbuch mit Inhaltsangaben von Predigten, Katechesen und Bibelstunden aus den Jahren 1857 bis 1894.

II „Späne von der theologischen Hobelbank“¹³³

Die 344 aphoristisch knappen oder breiter ausgeführten Reflexionen – im Umfang von einem Notizzettel bis zu 12 Seiten – wurden von Martin Kähler zum großen Teil selbst unter dem obengenannten Titel zusammengetragen. Christoph Seiler ordnete die Stücke unter 16 Abteilungen, bei der vielfachen thematischen Überschneidung freilich ohne Anspruch auf klare Abgrenzung.

- | | |
|--|----------|
| 1. Theologie (als Wissenschaft, Methode etc.) | Nr. 1–31 |
| 2. Moderne Theologie (vor allem zu Albr. Ritschl, Ad. Harnack, Reinh. Seeberg) | Nr. 1–21 |
| 3. Bibel (Schrift und Glaube; Bibel und Kirche; Offenbarung und Überlieferung etc.) | Nr. 1–22 |
| 4. Zu einzelnen Bibelstellen | Nr. 1–13 |
| 5. Geschichte und Übergeschichtliches | Nr. 1–13 |
| 6. Apologetik (Mystik; Pantheismus; Religion und Sittlichkeit; Christentum und Religionen; Evangelium und Religiosität; Christentum und Weltanschauung; Gottesbewußtsein; Offenbarungsreligion etc.) | Nr. 1–31 |
| 7. Anthropologie (Humanistische Bildung; Persönlichkeit etc.) | Nr. 1–15 |

¹³² Unter den 404 Einzelbriefen an M. Kähler im GN befinden sich vor allem Glückwunschsreiben zum 70. Geburtstag und zum 50jährigen Dozentenjubiläum.

¹³³ Die Publizierung der „Späne“ ist in Vorbereitung. – Einzelstücke wurden unter der Sigle Q abgedruckt in: M. Kähler, Der Lebendige und seine Bezeugung in der Gemeinde, 1937, meist stark gekürzt, verändert und zusammenhanglos.

- | | |
|--|----------|
| 8. Jesus Christus (Geschichtlicher Christus; Christus und das neue Jahrhundert; Leben Jesu etc.) | Nr. 1–30 |
| 9. Versöhnung (Kreuz Christi; Gericht etc.) | Nr. 1–19 |
| 10. Glaube-Heilsgewißheit (Abriß des christlichen Glaubens; Wie kommt man zum Glauben?; Evangelium und Kulturentwicklung etc.) | Nr. 1–20 |
| 11. Kirche und (Staat; Mission; Kirchenverfassung; Bekenntnisgemeinschaft etc.) | Nr. 1–38 |
| 12. Ethik (Ethik und Kulturgeschichte; Religion als Band zwischen Sittlichkeit und Geschichte; Gesetz und Evangelium; Urchristentum und sozialer Kommunismus; Individual- und Sozialethik etc.) | Nr. 1–35 |
| 13. Entwürfe zu Ansprachen | Nr. 1–14 |
| 14. „Lesefrüchte“ und Bemerkungen zu einzelnen Personen (W. Beyschlag; A. Bonus; H. St. Chamberlain; R. Eucken; F. Giesebrecht; G. W. F. Hegel; L. Ihmels; Joh. Lepsius; Joh. Müller; R. Rothe; F. Schleiermacher u. a.) | Nr. 1–25 |
| 15. Käblers Urteile über sich selbst | Nr. 1– 8 |
| 16. Verschiedene Aphorismen | Nr. 1–10 |

III Ansätze und Entwürfe

1. Ist Gott erkennbar oder nicht? (früh) 22 S.
2. Ruf der Warnung, Wort der Verständigung, – Zum Problem Kirche und Staat. (1876?) 4 S.
3. Die Schwächen der kirchlichen Wissenschaft und ihre Folgen im Leben der Kirche. (1876) 18 S.
4. Das Lehrgebäude der theologischen Ethik. – Beilage zum Brief an Hermann Cremer vom 7. 3. 1881. 3 Blatt.
5. Zum 20jährigen Bestehen des Schlesischen Konvikts. (1887) 6 S.
6. An den Verfasser eines Buches oder Aufsatzes zum Thema ‚Reich Gottes‘. (18. 11. 1891) 13 S. (EK)
7. „Unfertiges, Entwürfe“: Der Fall Spahn-Mommsen. (1901)¹³⁴
8. Versöhnung und Neuschöpfung. (1904?) – Ein beidseitig bedrucktes Blatt mit 15 Thesen, umrahmt von zahlreichen handschriftlichen Ergänzungen, Änderungen und der Bemerkung: „Dieses Blatt ist mir mehr als Gold wert.“ Das Manuskript liegt bei.
9. Antwort auf ein Schreiben vom 28. 1. 1910, das John R. Mott im

¹³⁴ An die vom preußischen König veranlaßte Berufung des katholischen Historikers und Parlamentariers Martin Spahn (1875–1945) als Ordinarius nach Straßburg (1901) schloß sich eine erregte Debatte über die ‚Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft‘ an, an der unter vielen anderen auch Theodor Mommsen (in den Münchner Nachrichten vom 15. und 24. November 1901, abgedruckt in: Reden und Aufsätze, 1905, S. 432–436) teilnahm. – Käblers hier vorliegende Stellungnahme ist m. W. niemals veröffentlicht worden.

- Auftrag der Commission I für die Vorbereitung der Edinburgher Weltmissionskonferenz an Martin Kähler richtete. (1910) 8 S.¹³⁵
10. Notizen zur inhaltlichen Darstellung von Schleiermachers Reden über die Religion. (November 1911) 2 Blatt (EK)
 11. Auf der Suche nach den Wurzeln meines Christseins. (April 1912)¹³⁶
 12. Abgedruckenes über mein (gewiß hinfalliges) theologisches System. – Eine von Martin Kähler angelegte Mappe mit folgenden 8 Entwürfen:
 - a) Theologie die Wissenschaft vom Gebete . . . (früh).
 - b) Dogmengeschichte als Vorbereitung (?) der Dogmatik.
 - c) Ausgangspunkt für die Dogmatik.
 - d) Theologie. (1900)
 - e) „Ek Merous“ in der Theologie. (1903)
 - f) Vom Wesen des Christentums in meiner Apologetik und in den jüngsten Darstellungen. Unterschied und Recht meiner Art. (1904) 7 S.
 - g) Von der Theologie . . . (1910)
 - h) Selbstbekenntnis über mein wissenschaftliches Prinzip und Unvermögen.
 13. Gedanken und Entwürfe zur Sexualethik. Nr. 1–29 (1893–1910) ca. 100 S. (Ehefrage; Geschlechtsgenuß und Zeugung; Homosexualität; Emanzipation der Frau; Zölibat; Goethes Verhältnis zu den Frauen; zu Aug. Bebel, Die Frau und der Sozialismus, 1893¹⁸; zu 1 Kor 6, 12–20; zu 1 Kor 7 u. a.)
 14. Luthers Katechismus und die systematische Theologie. 4 S.
 15. Zu Lk 11, 29 ff.

IV Kolleghefte; Manuskripte veröffentlichter und unveröffentlichter Schriften¹³⁷

1. Die Lehre von der Heiligen Schrift und ihrer Inspiration. Kollegheft, begonnen am 12. 10. 1863, 229 S., halbspaltig in starken Abkürzungen geschrieben. Darin zahlreiche Einschübe späterer Fassungen, Materialsammlungen handschriftlicher und gedruckter Art. (AThK)
2. Die Lehre von der Heiligen Schrift und ihrer Inspiration. Kollegheft, begonnen am 1. 5. 1865, nicht durchgezählte Blätter, umfangreich. (AThK)
3. 1 Heft mit der Aufschrift: Kritik. Bibel. – Mit Exzerpten zur Vor-

¹³⁵ Die Originalantwort Käblers müßte sich unter den Edinburgh-Akten in der Missionary Research Library, New York, befinden. – Entwurf oder Original wird in dem von mir herausgegebenen Aufsatzband: Zwischen Verheißung und Erfüllung, Martin Käblers Schriften zur Mission, abgedruckt werden.

¹³⁶ Abgedruckt in: Theologe und Christ. Erinnerungen und Bekenntnisse von Martin Kähler, 1926, S. 360–371.

¹³⁷ Herr Prof. D. Ernst Kähler weist mich darauf hin, daß im AThK noch mehrere nicht registrierte Kolleghefte Käblers vorhanden sind.

lesung über die Lehre von der Hl. Schrift und mehreren Entwürfen und Skizzen zum Thema. (AThK)

4. Der Brief an die Hebräer. 30 S.¹³⁸
5. Auslegung des Philipperbriefes. 65 Bll.
6. Einleitung zur Markusauslegung. 7 Bll.
7. Der Gang der Menschheit. 34 S. – Das Manuskript, abgedruckt in: Zeit und Ewigkeit, Dogmat. Zeitfragen, 3 Bd., 2. Aufl., 1913, S. 196–217, enthält darüber hinaus wenige Nachträge, u. a.: Fünf Schichten in der Bewegung der Menschheit; Zur Rassenphilosophie.
8. Arbeit, der höchste sittliche Wert? – Einleitung der Ethik-Vorlesung am 21. 4. 1909.
9. Die Losung des 18. Jahrhunderts . . . (Zur Geschichte der protestantischen Dogmatik im 19. Jahrhundert, 1910) 9 Bll.

V „Teuerste Erinnerungen“; Persönliches

In der von Martin Kähler angelegten Mappe „Teuerste Erinnerungen“ befinden sich unter den 30 Schriftstücken und persönlichen Aufzeichnungen aus Kindheit, Jugend, Studien- und Berufszeit folgende biographisch wichtigen Notizen:

1. Meine Wohltäter am inneren Menschen durch Gottes Fügung und Gnade, so viel mir deutlich geworden ist und spürbar im einzelnen oder vielmaligen Eingreifen. (Oktober 1879)
2. Wodurch mir Gott durchgeholfen hat. (Eine chronologische Krankheitsliste vor allem, wohl 1905 niedergeschrieben.)
3. Unvergessene und unvergeßliche Glaubenserfahrungen. (1905)

Für die theologische Biographie wichtig

4. Entwurf zur „Wissenschaft“ (August 1878).

Einzelne Briefe, ursprünglich in „Teuerste Erinnerungen“ beheimatet (z. B. von C. Axenfeld, S. Balke, M. Gensichen, W. Gundert, Ferd. Kattenbusch, R. Rothe, A. Schlatter, alle Briefe von Friedrich von Bodelschwingh d. Älteren), sind in das Briefkorpus eingeordnet worden mit der Signatur „T. E“.

Nicht zur Sammlung „Teuerste Erinnerungen“ gehören

5. Eben Eser. Erdmannsdorf vom 20. bis 23. September 1879. – Eine Beichtaufzeichnung. 13 S.
6. Persönliche Erinnerungen an die Vorgänge vor und während der Generalsynode von 1876. 12 S., nicht abgeschlossen. (EK)

VI Gedichte

Handschriftlich erhalten sind ungefähr 120 Gedichte von 1857 bis 1912. Während des Wintersemesters 1858/59 verbrannte Martin Kähler in

¹³⁸ Die Auslegung erschien 1865 zum erstenmal im Druck, 1880 in erweiterter Ausführung, 1889 als 1. Lieferung von: Neutestamentliche Schriften in genauer Wiedergabe ihres Gedankenganges dargestellt und durch sich selbst ausgelegt. Reprografischer Nachdruck Darmstadt 1968.

Tübingen vier Bände seiner Sonette; „mit ihrem Rauch [war] . . . der letzte Anhauch des Traumes von einem ‚Dichter‘ durch den Schlot entflohen.“¹³⁹

D Handschriftliche Sammlung von Aufzeichnungen durch fremde Hand

I Vorlesungsnachschriften

1. Vorlesung über Eschatologie. – Nachschrift von P. Ernst Wagner-Halle. 206 S. (EK)
2. Geschichte der protestantischen Dogmatik im 19. Jahrhundert. 641 Bll. – Nachschrift von Paul Fiebig, mit handschriftlichen Ergänzungen von Martin Kähler. In bearbeiteter Form hg. Berlin und München 1962 durch Ernst Kähler. (EK)
3. D. Hermann Cremer. Schlußvorlesung der Geschichte der protestantischen Dogmatik im 19. Jahrhundert am 2. 8. 1904. – Nachschrift von P. Ernst Wagner-Halle. Abgedruckt in: Martin Kähler, Geschichte der prot. Dogmatik im 19. Jahrhundert, 1962, S. 277–282. (EK)
4. Schlußvorlesung der Geschichte der prot. Dogmatik . . . Wintersemester 1909/10. – Nachschrift von fremder Hand.
5. Von der Betätigung des Rechtfertigungsglaubens. Vorlesung über Theologische Ethik im Sommersemester 1909. – Maschinenschriftliche Reinschrift des Stenogramms von P. W. Gabriel-Halle. 264 S.
6. Einzelne Vorlesungen in der Nachschrift von P. Ernst Wagner:
 - a) Einleitungsvorlesung zur Dogmatik am 22. 4. 1890. S. 1–10
 - b) Einleitungsvorlesung zur Geschichte der Bibel am 25. 10. 1900. S. 10–30
 - c) Aus einer späteren Kollegstunde derselben Vorlesung am 26. 11. 1900. S. 30 f.
 - d) Aus einer Vorlesung über Symbolik am 7. 1. 1902. S. 31–40
 - e) Schlußvorlesung desselben Kollegs am 7. 3. 1902. S. 40 f.
 - f) Aus dem Kolleg über die Geschichte der protestantischen Dogmatik im 19. Jahrhundert im SS 1902. S. 41–102. (EK)
7. Eröffnungsvorlesung zur Dogmatik am 24. 10. 1910. – In der Nachschrift von Ernst Wagner. (EK)
8. Eröffnungsvorlesung zur Dogmatik am 25. 4. 1912. – In der Nachschrift von Ernst Wagner. (EK)

II Ansprachen und Nachrufe Martin Käblers, nach Stenogrammen niedergeschrieben von Ernst Wagner

1. Ansprache beim Jahresfest des Hallischen Diakonissenhauses am 10. 5. 1903.

¹³⁹ Theologe und Christ, S. 173.

2. Ansprache des Jubilars M. K. im Gemeindehause Neumarktkirche (Halle) am 6. 1. 1905. 15 S.
3. Nachrufe auf Missionskonferenzen der Provinz Sachsen in Halle:
 - a) 20. 2. 1900 auf D. Heinrich Hoffmann.
 - b) 12. 2. 1901 auf D. Franz Michael Zahn.¹⁴⁰
 - c) 21. 2. 1911 auf D. Gustav Warneck. (EK)

III Gespräche mit Martin Kähler, geführt und aufgezeichnet von Ernst Wagner

1. Gespräch über den Tod Alfred Boegners, 1912.¹⁴¹ (EK)
2. Gespräche über H. Cremer, G. Warneck, E. Haupt, E. Schaefer, A. Schlatter u. a. (EK)
3. Aus dem Gespräch am 11. 4. 1911. 12 S.
4. Protokoll der Missionsmittage bei Martin Kähler anlässlich der Hal-lischen Missionskonferenz der Provinz Sachsen vom 13. 2. 1901 bis 2. 2. 1910. 23 S.
5. Der Mann der Mission. Stücke aus Vorlesungen und Gesprächen zur Mission. 14 S. (EK)
6. Kähler und die Bibel. (EK)
7. Ungedruckte Vaterworte aus Gesprächen mit Ernst Wagner. – In einem Notizbuch mit alphabetischem Register unter Stichworten geordnet.

IV Über Martin Kähler

1. Ernst Wagner, Martin Kähler als Gemeindeglied. 16 S.
2. Anna Kähler, Das Brandenburger Krügerhaus. – Familienbriefe und Erinnerungen aus den Jahren 1848 bis 1910, zusammengestellt von... 165 S., Masch.Mskr. (EK)
3. Luise Kähler, Erinnerungen an unsere Hochzeitstage. Tagebuchaufzeichnungen vom 24. 8. 1868 (mit Rückblicken bis 1864) bis 1888. 16 S.

¹⁴⁰ Zahn, Franz Michael (1833–1900), seit 1862 Leiter der Norddeutschen Mission in Bremen, neben Gustav Warneck der bedeutendste Missionstheoretiker des 19. Jahrhunderts.

¹⁴¹ S. o. Anm. 49.